

Saxofone verbreiten feurigen Lufthauch

Musik Quartett aus Köln
gibt beeindruckendes
Konzert in St. Kastor

■ **Dausenau.** In der Dausenauer St.-Kastor-Kirche konzertierte vor einer großen Zahl von Zuhörern im Rahmen des Gegen-den-Strom-Festivals das Forseti Saxophonquartett. In dieser an sich raren Besetzung beschäftigten sich die vier Musiker vor allem mit neuer Musik. Im Herbst 2005 gründeten an der Hochschule für Musik Köln Magdalena Lapaj, Dominik Childs, Frank Riedel und Enrico Taubmann ihr außergewöhnliches Ensemble.

Nach Jahren steter Fort- und Weiterbildung wurde das Ensemble 2011 mit dem Sonderpreis beim vierten Europäischen Kammermusikwettbewerb in Karlsruhe ausgezeichnet. Dass die Instrumentalkombination, bestehend aus Sopran-, Alt-, Tenor- und Bariton-saxofon eine äußerst farbige, nuancenreiche und in jeder Beziehung interessante und vielfältige Klangwelt erschließt, zeigten die Quartettspieler bei ihrem Dausenauer Konzert in eindrucksvoller Weise.

Was die Forseti-Mitglieder an bläserischer Quartettkultur de-



Das Forseti Saxophonquartett - Magdalena Lapaj, Enrico Taubmann, Frank Riedel und Dominic Childs (von links) faszinierte sein Publikum in der Dausenauer St.-Kastor-Kirche.

monstrieren, war für die Zuhörer ohne Zweifel nicht nur beispielhaft, sondern geradezu aufregend neu. Faszinierend zu erleben war, dass vier exzellente Musiker am Werk waren, die das kammermusikalische Miteinander meisterhaft beherrschen.

Mit sehr bewusster Achtsamkeit hatten die Musiker unter dem Titel „Pneuma“ die Werke ihres Konzertes ausgewählt. „Pneuma“ ist der griechische Ausdruck für

Hauch, Luft oder Geist, auch im sakralen Sinn. Für die Stoiker war es der „feurige Lufthauch“, der eine kosmische Macht besitzt und auch Werken der Musik innewohne.

Auszüge aus Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“ wechselten mit Werken, die eine packende Begegnung mit moderner Ton-sprache ermöglichten: mit „Summa“ von Arvo Pärt, „Panta rei“ von Dimitri Terzakis, Michael Nymans

erstem Satz aus „Songs for Tony“, „Canonic Suite“ von Elliot Carter. Die Stücke waren nicht immer bequem anzuhören, aber faszinierend in ihrer Originalität und Wirkung. In Alexander Borodins Streichquartett Nr. 2 in D-Dur waren Virtuosität, Präzision und Interpretation der vier Saxofone nur mit der ausgereiften Meisterschaft eines Streichquartetts der Spitzenklasse zu vergleichen. Die Besucher dankten mit begeistertem Applaus.